

Kreis Ludwigsburg

Betrüger erbeuten Geld per Computer

Mit einer neuen Betrugsmasche sind Betrüger in der Region aktiv. Große Geldgewinne durch Aktienspekulationen oder mit Investitionen in Geldanlagen haben unbekannte Täter zwei Senioren in Aussicht gestellt. Tatsächlich haben die Opfer um mehrere tausend Euro gebracht. Wie kam es dazu? Am vergangenen Donnerstag meldeten sich die Betrüger telefonisch bei einem 87-Jährigen aus dem Kreis Böblingen sowie bei einem 71-Jährigen aus dem Kreis Ludwigsburg.

Durch eine geschickte Gesprächsführung ist es den Anrufern gelungen, dass ihre Opfer ihnen Zugriff auf ihre Computer gewährt haben, so die Polizei. Die Senioren installierten auf Anweisung der Betrüger auf ihrem Computer eine so genannte „Fernwartungs-Software“, damit kann ein PC ferngesteuert werden. Die Täter hatten dadurch nahezu uneingeschränkten Zugang. Die Senioren wurden von den Unbekannten aufgefordert, die Konten für Online-Banking freizuschalten.

Die Betrüger überwiesen mehrere Tausend Euro auf ihre eigenen Konten und erklärten ihren Opfern, dass sie mit diesem Geld an der Börse spekulieren werde, außerdem ließ sich der Täter auch die Kreditkartendaten übermitteln und konnte so noch einmal mehrere hundert Euro erbeuten. Als bei dem 87-Jährigen eine Online-Überweisung gescheitert ist, gelang es dem Unbekannten sogar, sein Opfer dazu zu überreden, eine telefonische Überweisung von mehreren tausend Euro bei seiner Bank in Auftrag zu geben. *gig*

Ludwigsburg

Diebe mit Tresor und Schokoriegel

Mit Schrecken haben Mitarbeiter der Karlshöhe Ludwigsburg am Mittwochmorgen festgestellt, dass Einbrecher auf das Gelände eingedrungen waren. Sie erbeuteten nach Angaben der Polizei unter anderem zwei Tresore, in denen sich Bargeld in vierstelliger Höhe, Schlüssel und ein Navigationsgerät befanden. Die Täter hatten zunächst die Haupteingangstür geknackt und waren dann in mehrere verschlossene Räume eingedrungen. Sie hebelten Spinde von Mitarbeitern auf, ebenso Schränke. Ein Zimmer verwüsteten die Eindringlinge. Bei ihrem Tun müssen sie hungrig geworden sein: Die Einbrecher stießen beim Durchstöbern auf verpackte Geschenke, öffneten sie und machten sich über den Inhalt her. Es waren Schokoriegel drin. *rob*

Möglingen

Audi auf Backsteinen

Es ist eine etwas andere Wegfahrsperrung, die Unbekannte einem Audi verpasst haben. Sie hatten es in der Nacht zum Mittwoch auf die Räder des Autos abgesehen, das in einer Tiefgarage im Möglinger Panoramaweg geparkt war. Laut der Polizei brachen die Täter in die Garage ein und demontierten die vier Räder. Dann bockten sie den Audi auf Backsteinen auf und machten sich davon. Die Felgen und Reifen haben einen Wert von mehreren tausend Euro. *rob*

Lokales Impressum

Strohgäu Extra

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER ZEITUNG

strohgau.stuttgarter-zeitung.de

STUTTGARTER NACHRICHTEN

strohgau.stuttgarter-nachrichten.de

Verlag:

Zeitungsverlag Leonberg GmbH
Stuttgarter Straße 7-9, 71229 Leonberg
Postfach 15 62, 71226 Leonberg

Fon: 0 71 52/9 37-0
Fax: 0 71 52/9 37-28 09
Geschäftsführer: Uwe Reichert
Herbert Dachs

Redaktion Ludwigsburg:

Verantwortlich: Tim Höhn
Fon: 0 71 41/94 41 - 10
Fax: 0 71 41/94 41 - 21
redaktion.ludwigsburg@stzn.de

Redaktion Leonberg:

Verantwortlich: Thomas Slotwinski
Fon: 0 71 52/9 37-28 11
Fax: 0 71 52/9 37-28 19
redaktion@leonberger-kreiszeitung.zgs.de

Redaktion Region Stuttgart:

Verantwortlich: Achim Wörner
Fon: 07 11/72 05-12 70
Fax: 07 11/72 05-13 23
kreise@stz.zgs.de

Anzeigen:

Verantwortlich: Jürgen Schromm
Fon: 0 71 52/9 37-28 55
Fax: 0 71 52/9 37-28 59
anzeigen@strohgau-extra.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 10 vom 1.1.2017

Eine neue Kita im alten Gemeindezentrum

Gerlingen Die katholische Kirchengemeinde will am Maximilian-Kolbe-Platz einen neuen Treffpunkt bauen. Dafür soll die Filiale im Stadtteil Geheubühl aufgegeben werden: Als Käufer steht die Stadt bereit. Die Diözese muss die Pläne noch genehmigen. *Von Klaus Wagner*

Das Ganze gleicht einer Rochade, hat aber einen ersten Hintergrund: Die Gemeinde Sankt Peter und Paul in Gerlingen will ihr Filial-Gemeindezentrum im Stadtteil Geheubühl, das von 1974 stammt, an die Kommune verkaufen. Dafür soll in der Stadtmitte bei Sankt Peter und Paul ein neues Gemeindezentrum entstehen. Denn die katholische Kirche hat immer weniger Mitglieder – auch deshalb wird überlegt, wie man langfristig überhaupt wirtschaftlich mit Immobilien umgehen kann.

Noch sind die Pläne von der Diözese nicht genehmigt. Die Stadtverwaltung aber signalisiert großes Interesse an der Immobilie im Geheubühl. Der Hintergrund: Sie braucht Platz für mehr Kinderbetreuung.

Die katholische Kirchengemeinde in Gerlingen hat zur Zeit knapp 4500 Gläubige – Tendenz rückläufig. Die Hauptkirche Sankt Peter und Paul stammt aus dem Jahr 1954. Die Filialkirche Sankt Andreas im Stadtteil Geheubühl wurde mitsamt dem Gemeindezentrum daneben 1974 gebaut. Gut 40 Jahre später sind dies der Gemeinde zu viele Immobilien. Man will sich am Maximilian-Kolbe-Platz konzentrieren.

Die Filialkirche Sankt Andreas soll bleiben, das Gemeindezentrum aber aufgegeben werden. Dazu kommt, dass der Gemeindesaal bei der Hauptkirche Sankt Peter und Paul im Untergeschoss liegt und nicht barrierefrei erreichbar ist. „Wir haben den Umbau am Kolbe-Platz umfassend geprüft“, sagt die Vize-Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Irene Metzger, „im Ergebnis ist ein Neubau wirtschaftlicher.“

Die Pläne dafür sind fertig und könnten umgesetzt werden. Das neue Haus soll an der Stelle gebaut werden, wo noch das einstöckige Gebäude mit dem Pfarrbüro steht:



An der Stelle des einstöckigen Baus (rechts) soll das neue Gemeindezentrum entstehen. Links: Sankt Peter und Paul. *Foto: factum/Granville*

Ein zweistöckiger Bau ist geplant mit Gemeindesaal, Foyer und großer Küche im Erdgeschoss, sowie dem neuen Gemeindebüro und zwei Gruppenräumen im ersten Stock. Wohnungen sind im Neubau nicht vorgesehen. Die Gemeinde hat in einem Gebäude daneben vier Wohnungen. Dieses Haus bleibt vom Neubau ebenso unberührt wie das Gebäude, in dem der Kindergarten Sankt Martin und die Jugendräume untergebracht sind.

Seit drei Jahren plane der Kirchengemeinderat und sein Bauausschuss, berichtet Irene Metzger. In Tübingen, Nagold und Holzgerlingen habe man sich neue Gemeindezentren angesehen. Es habe so lange gedauert, weil die ersten Pläne hätten

überarbeitet werden müssen. Der Saal und das Foyer seien wichtig. „Wir wollen Möglichkeiten zur Begegnung stärken.“ Damit hänge auch die Größe der Küche zusammen: Die müsse so groß und so ausgestattet sein, dass man 100 bis 120 Mahlzeiten kochen könne. Die bewährten Gemeindegessen wolle man nämlich fortführen. Zu den Baukosten und deren Finanzierung gab Metzger keine Auskunft.

Bauvorhaben dieser Art mit einem Finanzvolumen über 250 000 Euro würden „üblicherweise von der Diözese begleitet“, sagte die Diözesansprecherin Manuela Pfann unserer Zeitung. Das Kirchenrecht sehe dies so vor; Baufachleute müssten prüfen, ob die Richtlinien eingehalten wür-

den, bevor Rottenburg letztendlich grünes Licht für das Projekt gebe.

Die Stadtverwaltung bestätigt, dass sie mit der Kirchengemeinde Sankt Peter und Paul über einen Immobilienkauf „in konkreten Verhandlungen“ stehe. Das Vorhaben sei bereits im Haushalt 2018 berücksichtigt. Man habe vor, im alten Gemeindezentrum von Sankt Andreas eine neue Kita einzurichten. Konkretes über deren Gestaltung und den Zeitplan gebe es noch nicht, aber Gespräche mit zuständigen Stellen. Endgültige Beschlüsse des Gemeinderats stünden noch aus. Die Stadt will auch den Maximilian-Kolbe-Platz neu gestalten. Dies werde aber erst nach dem Neubau der Kirchengemeinde begonnen.

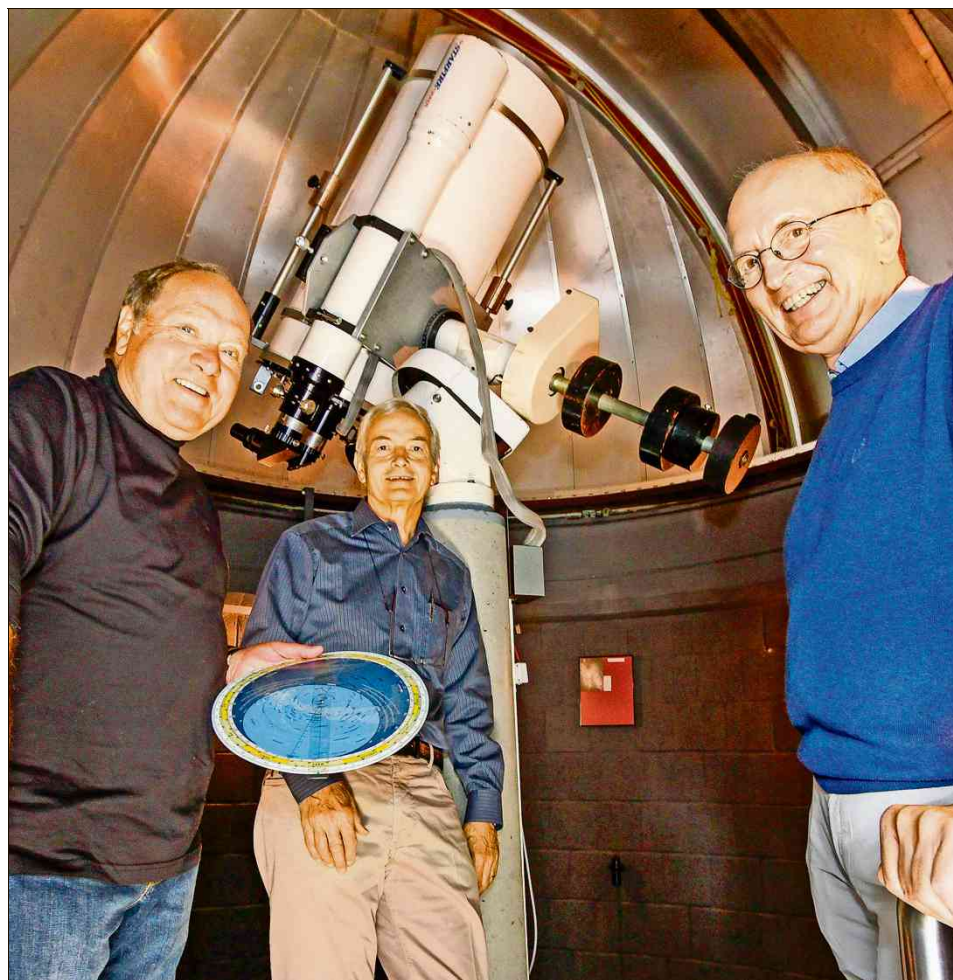
Das große Auge ins Universum

Sommerserie Die Sternwarte im Leonberger Stadtteil Höfingen bietet Führungen an und erklärt den Besuchern Wissenswertes rund um die Planeten. Nicht nur die jungen Besucher erfahren hier, dass es auch am Himmel eine Luftpumpe gibt. *Von Celine Endres*

Ganz begeistert ist Johannes Kepler über seine Erfindung. 1611 sitzt er an seinem Buch „Dioptrik“ und beschreibt das eben von ihm gebaute Fernrohr, das aus zwei Linsen besteht und noch heute Keplersches Fernrohr genannt wird. „Oh du vielwissendes Rohr“, schreibt der Astronom im Vorwort, „kostbarer als jegliches Zepter.“ Johannes Kepler, 40 Jahre zuvor in Weil der Stadt geboren, weiß aber auch, dass sein Werk keine einfache Lektüre ist. Man brauche schon ein „unglaubliches Verlangen, die Ursachen der Dinge kennenzulernen“.

Ob er da an die Frauen und Männer in Höfingen gedacht hat? Draußen, inmitten von Feldern, hinter einem dichten Busch, stehen sie und haben das Verlangen, den Himmel kennenzulernen. Ein kleines, massiv gebautes Häuschen steht da, oben glitzert eine silberne Kugel, gleichsam als überdimensioniertes Auge, immer auf die Gestirne und interessante Himmelskörper gerichtet. Unten wartet ein braunes Gartentor, das oft offen steht. Steinplatten weisen dem Besucher den Weg ins Innere, wo Heinz-Joachim Stärke schon wartet.

„Damit fängt es meistens schon an“, erzählt der Hobby-Astronom und rollt ein bisschen mit den Augen. „Die Leute schauen meistens auf den Boden oder maximal geradeaus.“ Wenn sie aber zu ihm kommen, dann will er wissen: „Habt ihr schon einmal nach oben geschaut?“ Sie beginne dort oben, diese Welt, die spannend ist und doch



Heinz-Joachim Stärke, Ekkehart Kaufmann und Karl Dieter Scheck (v.li.) haben ein gemeinsames Hobby: Astronomie. *Foto: factum/Bach*

DIE STERNWARTE HÖFINGEN

Anfahrt und Parken Die Sternwarte befindet sich am Ende der Umlandstraße im Leonberger Teilort Höfingen. Sie ist hinter einem braunen Zaun auf dem Gelände des Wasserreservoirs gut sichtbar. Die Sternwarte hat keine eigenen Parkplätze, Besucher können ihr Auto aber in den umliegenden Straßen abstellen.

Öffnungszeiten Geöffnet ist die Sternwarte jeden Freitag zwischen 21 und 23 Uhr, auch in den Schulferien. Einzelpersonen müssen sich nicht anmelden. Gruppen ab zehn Personen werden geben, sich unter der Mail-Adresse info@sternwarte-hoefingen.de anzumelden.

Eintritt Ein Eintrittspreis wird nicht verlangt, die Sternwarte finanziert sich über Spenden.

Führungen Einblicke und Führungen gibt es Freitagabends. Sonnenbeobachtungen finden zudem immer am ersten Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr statt. ce

für viele völlig unbekannt. Und durchaus auch schwierig zu verstehen, daraus machen die Männer hier kein Geheimnis. Bei vielen Kindern, die sich zum ersten Mal mit einem Teleskop beschäftigen, mache sich der Frust breit, das stellen sie immer wieder fest. Sie wollen möglichst schnell möglichst viel sehen.

„So einfach funktioniert das aber nicht“, sagt Karl Dieter Scheck. Er erklärt dann immer, dass Astronomie kein ganz gewöhnliches Hobby sei. Dass man sich viel Wissen aneignen muss, um das Universum zu verstehen. Dass man eben ein unglaubliches Verlangen brauche, die Ursachen der Dinge kennenzulernen. Und bis man dann schließlich, nach vielen nächtlichen Wan-

derungen, mit dem Auge die Luftpumpe entdeckt. Die Luftpumpe? Ja, erinnert sich Heinz-Joachim Stärke und schmunzelt.

„Neulich habe ich eine Kindergartengruppe gefragt, welche Sternbilder sie schon kennen. Darauf antwortete ein Junge: Die Luftpumpe.“ Die Kindergärtnerin habe schließlich berichtet, dass der Junge einen Tag zuvor die Sendung mit der Maus angeschaut hatte. Und da offenbar das Sternbild Luftpumpe erklärt wurde, das am Südhimmel zu sehen, dort aber der schwer zu erkennen ist.

Kindergärten und Schulen besuchen die Sternwarte oft. Auch Erwachsene kommen zu Besuch – oft auch spontan, wenn sie in den Feldern spazieren und dann das Geöffnet-Schild se-

hen. 15 nachaktive Ehrenamtliche des Heimat- und Kulturvereins betreuen die Sternwarte, darunter Mathematiker, Ingenieure, Ärzte und Physiker. „Ich begeistere mich seit der Grundschule für die Astronomie“, sagt zum Beispiel Karl Dieter Scheck, der im Hauptberuf Arzt ist.

Das Herzstück in der Höfinger Sternwarte ist das Spiegelteleskop, das einen Durchmesser von 40 Zentimetern hat. Mit einem Computer lassen sich die Teleskope steuern. Auf diesem befinden sich Programme, mit denen die Besucher Sternbilder und Sternkonstellationen sehen können. Drumherum hängen verschiedene Fotos aus dem Weltall, zum Beispiel eines, das einer der Ehrenamtlichen in Namibia aufgenommen hat. Die Milchstraße ist darauf zu sehen.

„So ein Bild wäre in unseren Städten hierzulande überhaupt nicht möglich“, sagt Karl Dieter Scheck. „In Namibia ist es aber nicht sehr hell, und dadurch sieht man die Sterne nachts deutlicher.“ Man muss aber nicht unbedingt so weit wegfahren. Auch in Leonberg kann man die Gestirne gut beobachten, im Winter übrigens besser, als im Sommer. Doch, Obacht: „Ich habe mal ein paar Schüler heimgefahren, weil sie viel zu dünn angezogen waren, und es in der Sternwarte eisig kalt war“, erzählt Scheck und schmunzelt dabei.

Wer aber gut ausgerüstet ist, den erwartet so allerlei. Auch Versuche warten auf die Besucher. Dafür gibt es dann verschiedene Modelle, anhand derer jeder experimentieren kann. Vorwissen braucht man bei den Führungen keines. Und dann warten die kundigen Hobby-Astronomen vor allem auf eines: Viele Fragen.

Schwierig tun sich die Experten nur, wenn Leute die Sternwarte etwa mit einem Planetarium verwechseln. Oder sich nicht bewusst sind, dass es in der Wissenschaft durchaus immer noch unbeantwortete Fragen gibt.

TIPPS FÜR FAMILIEN

Sommerserie Urlaub zu Hause liegt im Trend. Die Region bietet viele Möglichkeiten für Familien, einen herrlichen Tag zu verbringen. Die Redaktion hat daher prominente und weniger prominente Orte gesucht, Geheimtipps gesammelt und stellt in dieser Serie Orte vor, an denen Familien einen schönen Tag zusammen genießen können.

Alle Folgen der Serie finden Sie unter www.stuttgarter-zeitung.de/familientipps

